

Duales Studium an Eva-Hüser-Schule

In Kooperation mit Hamburger Fernhochschule

Die Eva-Hüser-Schule für Physiotherapie in Bad Laer eröffnet nun auch den Weg zur akademischen Laufbahn. In Kooperation mit der Hamburger Fernhochschule (HFH) bietet die Berufsfachschule ab September ausbildungsintegrierend ein duales Studium der „Health Care Studies“ an.

rop **BAD LAER.** „Veränderte und anspruchsvolle Berufsanforderungen bewirken seit einiger Zeit einen anhaltenden Trend zu einer akademischen Ausbildung“, begründet Geschäftsführerin Carola Scheffold das neue Angebot. Den Auszubildenden ermöglicht es das duale Studienkonzept, sich gleich zweifach für die Zukunft zu qualifizieren: Sie erreichen neben dem Staatsexamen in Physiotherapie auch den Bachelor-Abschluss.

Die HSH, eine der größten privaten Hochschulen Deutschlands, bietet den interdisziplinären Studiengang „Health Care Studies“ bereits seit mehr als sechs Jahren an – in der Regel jedoch berufs begleitend. Die

Kooperation mit der Eva-Hüser-Schule verzahnt nun bereits die Ausbildung ab dem zweiten Ausbildungsjahr mit den ersten vier Semestern des Studiums. Dabei profitieren die Studierenden von einer engen Abstimmung der Inhalte. Denn Teile der für das Studium zu erbringenden Leistungen sind bereits in die Ausbildung an der Eva-Hüser-Schule integriert und werden entsprechend anerkannt.

Von ihren Studenten fordert die HSH deutliche Eigeninitiative. Denn das Selbststudium nimmt einen wesentlichen Raum ein. Dazu werden zu Beginn jedes Semesters sogenannte „Studienbriefe“ verschickt. Sie enthalten alle Inhalte, die für die abschließenden Prüfungen „sitzen“ müssen. Ergänzt werden sie durch interaktive Online-Lernmedien. Alle Medien sind nach neuesten didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen von erfahrenen Professoren und Experten aus der Praxis erstellt worden und werden laufend weiterentwickelt.

Ergänzende Vorlesungen und Veranstaltungen wie auch die Prüfungen finden im Studienzentrum in Müns-

ter statt. Rund sieben Stunden pro Woche rechnet die HFH für das Selbststudium im ersten, ausbildungs begleitenden Studienabschnitt. Rund 15 Stunden pro Woche sind es im zweiten Teil, der mit weiteren vier Semestern nach Abschluss der Ausbildung berufs begleitend erfolgt. Die Fachausbildung, die auch in anderen Gesundheitsbereichen erfolgen kann, ist damit neben der Hochschul- oder Fachhochschulreife eine wesentliche Studienvoraussetzung.

Der Studiengang selbst ist akkreditiert und staatlich anerkannt. „Es ist wichtig, jungen Leute Wege zur Akademisierung zu eröffnen“, begründete Carola Scheffold die Kooperation mit der HFH. Nicht nur die Studierenden, auch die Ausbildung selbst bekomme durch das duale Studium neue Impulse. Ihren Schülern machte sie bei der Präsentation des Studienangebotes Mut: „Man lernt im Studium, anders zu denken und über den Teller rand zu schauen.“

Nähere Informationen zum dualen Studium an der Eva-Hüser-Schule für Physiotherapie finden sich unter www.hueserschule.de.



Nicht nur hübsch anzusehen, sondern eine wertvolle Weide für Insekten: Wildblumenwiesen wollen die „nature kids“ im Südkreis anlegen.
Foto: Petra Ropers

Zum Schutz der Bienen

Fläche für Blühwiesen-Projekt gesucht

pm **SÜDKREIS.** Der gemeinnützige Verein „nature kids & teens e. V.“ in Kooperation mit dem Umweltschutzverband BUND möchte sich am „Blühwiesen-Projekt“ zum Schutz der Wildbienen beteiligen. Die Akteure suchen deshalb Flächen, auf denen Wildblumen-Saaten ausgebracht werden können. Zusammen mit Kindern und Jugendlichen lässt der Verein bunte Wildblumenwiesen entstehen lassen. Für den Flächeninhaber entstehen keine Kosten oder Auflagen. „Wir müssen nicht jede freie Fläche sofort zubetonieren.

Eine Blühwiesen-Fläche ist auch in Siedlungen eine Augenweide voller blühender Pflanzen und bereichert zudem das Kleinklima“, so Projektleiter Tobias Demircioglu. Er erinnert zudem an das seit einigen Jahren zu verzeichnende Insektensterben, dem mit den Wiesen entgegengewirkt werden soll. Wer Flächen zur Ausbringung von Wildblumen-Saaten zur Verfügung stellen mag, kann sich beim Projektleiter Tobias Demircioglu wenden unter Telefon 05401/364216 oder per Mail an tobias.demircioglu@ok.de.

Viva Warszawa

Mit Steffen Möller nach Polen

pm **BAD IBURG.** „Viva Warszawa – Polen für Fortgeschrittene“ heißt es am Donnerstag, 27. April, im Gasthaus Tovar in Glane. Ab 20 Uhr ist Steffen Möller mit seiner aktuellen Bühnenshow zu Gast. Der in Polen sehr erfolgreiche deutsche Kabarettist, Schauspieler und Autor nimmt die Besucher mit in seine Wahlheimat Warschau.

Über seine Show sagt Möller: „Es wird keine Lesung, sondern eine Sightseeing-Tour durch das angeblich so hässliche und arrogante Warschau. Für alle Polenanfänger beginnen wir aber vorsichtshalber im romantischen Krakau.“ Ganz nebenbei lernen die Zuschauer mehr als fünfzig polnische Wörter kennen, die zwar nicht alle zum Grundwort-

schatz gehören, dafür kinderleicht zu merken sind.

Karten sind erhältlich bei der Tourist-Information Bad Iburg, Telefon 05403/40466, tourist-info@badiburg.de.



Kommt zum Themenjahr nach Bad Iburg: Steffen-Möller.
Foto: Steffen Möller

Eine ganz besondere Freundschaft

Themenabend der Kolpingsfamilie Oesede

pm **GEORGS-MARIENHÜTTE.** Großeltern sind eine große Bereicherung für die Enkelkinder – und die Enkelkinder für ihre Großeltern. Zu diesem Fazit kamen siebzehn interessierte Großeltern mit Sozialpädagogin Luise Moß am Ende eines Themenabends der Kolpingsfamilie Oesede.

Einige Fragen standen eingangs im Raum: Dürfen Großeltern ihre Enkelkinder verhätscheln, sollen sie sich in die Erziehung einmischen oder ganz raus halten? In der heutigen Zeit gehört das Miteinander zwischen den Generationen immer weniger zum alltäglichen Leben, denn in vielen Familien ist, bedingt durch die räumliche Entfernung, der regelmäßige Kontakt zur Großeltern generati-

on häufig nicht möglich. Trotzdem können enge Beziehungen aufgebaut werden. Omas und Opas haben heute mehr Zeit, sind unternehmungslustiger und flexibler, als sie es oftmals noch von ihren eigenen Großeltern kennen.

Rituale gehören dazu

„In der Regel bilden sich bei den Besuchen bestimmte Rituale heraus, Spiele, die immer zum Programm gehören, oder auch gemeinsame Lieblingsessen. Lassen Sie Ihre Enkel an Bräuchen teilhaben, denn sie stehen für den Erhalt von Familientraditionen. Geben Sie doch einen Teil Ihrer Lebenserfahrung weiter und übermitteln Sie positive Werte und Erfahrungen. Ihre Enkelkinder

können viel von Ihnen lernen“, empfahl Luise Moß.

Durch die berufliche Tätigkeit von Müttern und Vätern stehen Großeltern oft auch für die tägliche Betreuung der Kinder zur Verfügung. Omas und Opas gehen dadurch eine Erziehungspartnerschaft ein. Dabei sollten sie die Wünsche ihrer Kinder respektieren und nicht unterlaufen. Aber auch die Jungen sollten ihre Eltern nicht überfordern und sie als ständig verfügbare Babysitter begreifen. Genaue Absprachen helfen, das zu vermeiden.

Auch Jugendliche halten Kontakt zu ihren Großeltern. Sie tauschen sich aus, lassen sich von früher erzählen und erfahren die Großeltern als eine konstante und wertvolle Beziehung.